

**Premiere** | Marionettenbühne Gelb-Schwarz macht «Urner Krippenspiel» zu einem besonderen Geschenk im Advent

# Spürbar nah im einfühlsamen Zusammenspiel

Franka Kruse

Wer kurz vor dem zweiten Advent noch nicht in Weihnachtsstimmung war, den erreichte diese besondere Atmosphäre jeweils zum nahenden Ende eines Jahres ganz gewiss am vergangenen Freitagabend an der Premiere des «Urner Krippenspiels». Es war ein sehr grosses Geschenk, das die Marionettenbühne Gelb-Schwarz im Altdorfer Saal des Theaters Uri ihrem Publikum kurz vor dem Fest überreichte. Liebevoll und aufmerksam eingepackt in die Bearbeitung des Regisseurs Matteo Schenardi, der Erzählerin Madlen Arnold und zu handgemachter Musik, Soundcollagen und Ton von Livio Baldelli. Die Urner Schauspielerinnen bringt es fertig, den Puppen so nahe zu sein, dass ihre Stimme die hölzernen Figuren zum Leben erweckt; zugleich ist sie ihre spielerische Assistentin und reicht ihnen alles, was ihre starren Glieder nicht fassen können – dem Joder das Gewehr und die Brottasche, den Drei Königen die wertvollen Gaben fürs geborene Kind und vieles mehr. Immer im perfekten Zusammenspiel mit den Händen derer, die wiederum einfühlsam die Fäden ziehen und die Puppen der Stimme unmittelbar und natürlich folgen lassen. Es spielen Françoise Burkhart, Monika Fink, Tabea Herger, Marcel Huwyler, Ursula Huwyler, Caroline Jauch, René Trottmann, Mary Waser und Walter Waser.



Maria und Josef mit dem Neugeborenen im Schnee. Ihn huldigen auch die Heiligen Drei Könige. Sie alle verschmolzen im Spiel zu einer Nähe, die auch vor der Bühne deutlich spürbar war. Erzählerin Madlen Arnold brachte auf ihre ganz eigene Weise die Persönlichkeiten der hölzernen Puppen lebendig hervor. Aufmerksam und einfühlsam folgten die Marionettenspielerinnen und -spieler mit jedem Fadenzug den Worten der Sprecherin. FOTOS: ANGEL SANCHEZ

**Stimmgewaltig und spitzfindig**  
Sei es der derbe Teufel, der hämisch lockend und wild tanzend um die Seele des Wegnechts Joder buhlt, sei es Zänzi, Joders Ehefrau, die einmal gar nicht so zänkisch wie gewohnt daherkommt, oder Joder selbst – allen Figuren vermag die Erzählerin Madlen Arnold eine eigene Persönlichkeit zu geben. Das Publikum hat hörbar Spass an den vielen Spitzfindigkeiten, die Heinrich Danioth einst seinen Figuren in den Mund legte. Warum ist eigentlich vorher niemand anderes auf die Idee gekommen, die Urner Schauspielerinnen Danioths Krippenspiel erzählen zu lassen?, fragt man sich staunend über Stimmgewalt und Tiefe ihres Ausdrucks der Urner Mundart. Nur die Heiligen Drei Könige, geführt von Monika Fink, Tabea Herger und Carolina Jauch, sprechen ihre Rollen selber. Schnell zieht die Geschichte um

den Wegnecht Joder, der in Versuchung gerät, dem Teufel seine Seele zu verkaufen, auch das Premierenpublikum im ausverkauften Saal in seinen Bann. Dabei wird wohl bei den meisten Zuschauerinnen und Zuschauern daheim das «Urner Krippenspiel» zu den Traditionen des Weihnachtsfestes gehören wie das Backen der Plätzchen und das Schmücken des Weihnachtsbaumes.

**Zeitlos auch nach 80 Jahren**  
Ein Hörspiel, geschrieben im Jahr 1944 bei einem frühen Wintererbruch im Meiental, uraufgeführt 1945 im Saal des «Höfli» in Altdorf. Nach fast 80 Jahren hat es an Aktualität nicht eingebüsst, weil seine Themen so alt wie die Menschheit sind: Krieg und Frieden, Liebe und Hass, Neid und Missgunst, Armut und Reichtum, Macht und Ohnmacht. All dies macht es dem Teufel ein ums andere Mal leicht, sei-

ne Finger im Spiel zu haben, wenn der Mensch rücksichtslos allein seinen eigenen Vorteil im Sinn hat. Das «Urner Krippenspiel» scheint also im Kampf zwischen Gut und Böse zeitlos zu sein und überbringt

am Ende doch immer wieder die frohe Botschaft – die Weihnachtsbotschaft vom Frieden auf Erden, der Nächstenliebe unter den Menschen. Das gelingt auch 2023 in Zeiten neuer Kriege wieder. Denn

die behutsame Neubearbeitung der historischen Vorlage legt den Fokus nicht auf Gewalt, Flucht und Elend, sondern auf die Möglichkeit, das Gute im Menschen siegen zu lassen. Ebenso gelingt es im Jahr des 70. Todestages von Heinrich Danioth, die Worte des Künstlers zum Krippenspiel zu erfüllen: «Den Kleinen vorgeführt – den Grossen zugeordnet.» Nach einer guten Stunde sind lang anhaltender Applaus und einzelne Bravorufe der Lohn, über den sich das ganze Team um die Marionettenbühne Gelb-Schwarz bei der gelungenen Premiere freuen darf. Schnell klatschen die Hände zu den fröhlichen Tönen der musikalischen Zugabe «Jingle Bells» mit. Im Saal ist allen klar – Weihnachten kann kommen.



Der Teufel führt mal wieder Übles im Schilde. Wegnecht Joder jedoch kann in der Heiligen Nacht der Versuchung widerstehen und rettet seine Seele.

Die Vorstellungen bis zum 23. Dezember sind bereits alle ausverkauft. Mit Glück sind vereinzelt Karten an der Abendkasse erhältlich, falls Tickets zurückgegeben werden.